

**Bericht vom Netzwerktreffen Christen und Juden in Niedersachsen am 26. Februar 2018
von 15 bis 17:30 Uhr im Gemeindehaus der jüdischen Gemeinde von Osnabrück.**

Das diesjährige Netzwerktreffen begann mit einem warmen Empfang durch den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde von Osnabrück, Michael Grünberg, und mit der Übergabe einer Spende im Wert von 500,- € vom Verein „Begegnungen Christen und Juden in Niedersachsen e.V.“ durch dessen Studienleiterin, Dr. Ursula Rudnick, an die Gemeinde.

Danach übernahm Rabbiner Avraham Radbil und führte die Gruppe zunächst in die Synagoge. Er erläuterte ihre Geschichte und zeigte eine alte Tora-Rolle, die vor der Zerstörung der alten Synagoge vor rund 80 Jahren von einem Osnabrücker Bürger gerettet wurde.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Anwesenden erläuterte Rabbiner Radbil dann bei Tee und köstlichem, hausgemachtem Gebäck im Gemeindehaus die Entstehungsgeschichte des 2015 veröffentlichten Dokumentes: „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun: Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“. Dieses Dokument wurde von rund 60 weltweit agierenden orthodoxen Rabbinern unterzeichnet und wurde verstanden als eine inzwischen notwendig gewordene Erwiderung auf die Konzilserklärung „Nostra Aetate“ von 1965.

Rabbiner Radbil kritisierte jedoch an dieser ersten orthodoxen Erklärung anlässlich des 50. Jubiläums von „Nostra Aetate“, dass sie die Differenzen und Grenzen zwischen Juden und Christen nicht deutlich mache und dass sie nur von einer dem linken Flügel zugehörigen, modern orthodoxen Minderheit unterzeichnet worden sei. Zudem werden in dieser Erklärung theologische Aussagen über das Christentum gemacht, die er nicht billigt.

Deutlich bevorzugte er gegenüber der ersten Erklärung „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun...“ die daraufhin im August 2017 veröffentlichte zweite Erklärung: „Zwischen Jerusalem und Rom. Gedanken zu 50 Jahre Nostra Aetate.“ Dieses Dokument wurde von über 1000 orthodoxen Rabbinern befürwortet, die unter dem Dach der drei Verbände: „Rabbinat Council of America“, „Conference of European Rabbis“ und dem „Chief Rabbinate of Israel“, zusammengeschlossen sind. Rabbiner Radbil begrüßt, dass in dieser Erklärung theologische Aussagen über das Christentum vermieden werden. Vielmehr werden hier gesellschaftliche Fragen und Themen behandelt, um die Gemeinsamkeit von Juden und Christen hervorzuheben. Theologische Grenzen und Differenzen werden somit respektiert.

Rabbiner Radbil zufolge dienen sowohl christliche wie jüdische Dokumente dieser Art zuerst als Erklärungen „nach innen“, also an die eigene Gemeinschaft gerichtet; erst in zweiter Hinsicht richten sie sich dann auch als Erklärungen „nach außen“, an die jeweils anderen Gemeinschaften.

Im Anschluss an das ausführliche Referat von Rabbiner Radbil war noch Raum für Rückfragen und Kommentare von christlicher und auch liberal-jüdischer Seite.

Weil die Gruppe aus Hannover und Burgdorf ihren Zug erreichen musste, blieben danach leider nur noch etwa 20 Minuten für einen gegenseitigen Austausch über Aktuelles in den einzelnen Bezirken.

Katrin Großmann, Beauftragte für den interreligiösen Dialog im Bistum Osnabrück, stellte noch ein wichtiges Faltblatt vor: „Kinderbibeln im Licht des jüdisch-christlichen Dialogs. Kriterien und Anregungen.“ Herausgegeben wurde es vom Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim ZdK und dem kath. Bibelwerk.

Herr Wolfgang Kellner, Vorsitzender der GCJZ in Leer, berichtete kurz von dem Vorhaben, auf dem Gelände der ehemaligen Synagoge in der Stadt Leer eine Gedenkstätte zu errichten. Auch eine Schulklasse beteiligt sich an diesem Vorhaben, das ggf. vom „Fonds Kirche und Judentum“ unterstützt werden könnte.

Es wurde noch verschiedenes Informationsmaterial herumgereicht bis sich die Gruppe aus Hannover und Burgdorf verabschieden musste.

Das nächste Netzwerktreffen 2019 soll auf Einladung von Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg in der liberalen jüdischen Gemeinde in Hameln stattfinden, um eine weitere jüdische Gemeinde in Niedersachsen kennenlernen zu können.

Hannover, 27.02. 2018

Daniela Koeppler